

Das LKA ist von dieser Schule "durchaus beeindruckt"

Jugendbeauftragter besucht Schulzentrum / Gewaltprävention seit 2002 wichtiger Baustein im Schulprogramm

Obernkirchen (rnk). Diese Mitteilung mochte Schul-Sozialarbeiterin Julia Wiersig nicht unwidersprochen lassen: "Viele Schulen ignorieren Gewalt" hatte der Landesbeauftragte für Jugendsachen beim Landeskriminalamt mit Blick auf die Schulen in Niedersachsen als Pressemitteilung über eine Nachrichtenagentur verbreiten lassen. Winfried Bodenburg hatte kritisiert, dass viele Schulen in Niedersachsen das Problem des Gewaltanstieges und auch die Drogendelikte nicht ernst genug nehmen würden.



Ausgebildete Schülerscouts sorgen am Busbahnhof für einen geordneten Ablauf. Aber auch ohne die Scouts verhalten sich die Schüler vorbildlich: Es geht völlig unaufgeregt zu. Foto: tol

Für das Schulzentrum Obernkirchen, so Frau Wiersig, treffe dies nicht zu. Und davon könne sich jeder überzeugen. Winfried Bodenburg nahm die Einladung an. Und war anschließend mehr als angetan: Was im Schulzentrum an Gewaltprävention geleistet werde, das sei "durchaus beeindruckend", erklärte der Jugendbeauftragte des Landeskriminalamtes.

Bei seinem Besuch wurde Bodenburg von fast allen erwartet, die seit gut zwei Jahren an der Schule am Präventions-Programm mitarbeiten: Mediatoren, Schulleitung, Schulelternrat, Schülervertretung, Streitschlichter, Polizei, Schulsozialarbeiter und Lehrern - nur das Jugendamt habe gefehlt, beklagte Experte Bodenburg.

Bemängelt hatte Bodenburg zuvor in seinem Artikel, dass nach der Häufung der Gewalttaten an Schulen im vorigen Jahr Schulen, Polizei und Staatsanwaltschaft in einem Erlass zur engen Zusammenarbeit verpflichtet wurde, dieser Erlass aber an vielen Schulennicht umgesetzt werde, zum Teil, weil er gar nicht bekannt sei.

Dass sich die Schule in Obernkirchen aus ihrer Verantwortung stehle, konnte Bodenburg nach dem Besuch nicht behaupten. Ganz im Gegenteil: "Vorbildlich" bezeichnete der Polizeiexperte den Gesamteindruck.

Besonders wirksam wertete er folgende Maßnahmen bei der Prävention von Gewalt: die Einbindung der Eltern in die Arbeit der Schule, ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit, eine positive Gestaltung der Lernumgebung unter Mitwirkung von Eltern und Schülern, einen Konsens innerhalb des Kollegiums darüber, dass es keine Toleranz für Gewalt gebe - Maßnahmen, die im hoher Zahl an der Schule seit Jahren greifen.

So gibt es schon seit vier Jahren im Schulzentrum regelmäßige Schülersprechstunden durch einen Kontaktbeamten der Polizei, seit Februar 2002 werden schulinterne Lehrerfortbildungen mit diesem Themenschwerpunkt durchgeführt, seit September 2002 werden Streitschlichter und seit November letzten Jahres Mediatoren ausgebildet, seit August diesen Jahres werden in der zweiten Staffel Schülerstreitschlichter ausgebildet, und die Aufsicht am Busbahnhof übernehmen seit gut zwei Jahren die motivierten Schülerscouts.

Einig waren sich alle am Schluss: Grenzen würden dem Engagement von Lehrern, Eltern und Schülern oftmals von einer schwerfälligen Bürokratie und allseits leeren Kassen gesetzt.